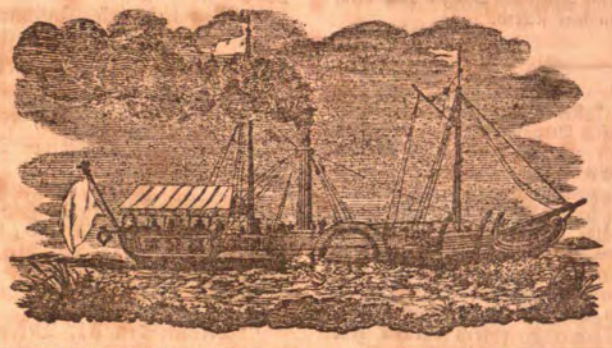
Memeler Dampfboot.

№ 2. 1858.

Mittwoch, den 6. Januar.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 15 Sgr. Für's Zuschicken 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Korpus-Spalt-Zeile mit 9 Pf. (von Abonnenten mit 6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 6., Nachm. 5 Uhr, bei Justizrath Toobe anderweiter Verkauf des hies. Barkschiffes „Albertine"; 7 Uhr, letztes Concert von Laade im Wintergarten: 8 Uhr, General-Versammlung im Verein Concordia. Den 7., Mittags 12 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin wegen einer angemeldeten Forderung an die Kaufmann Joh. Bauschatsche Concursmasse.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am 4. Januar 1858.

Die heutige außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten hatte zum Zweck, die Versammlung von Neuem zu constituiren und die anwesenden neugewählten Mitglieder die Herren Commerzienrath Feinholtz, Frz. Reincke, Fr. Schläger, Behrendt, Schröder, Vierow, Joosty und *Dr.* Labes in ihren Funktionen zu verpflichten. Bei der hierauf erfolgenden Wahl des Vorstehers, dessen Stellvertreter und des Schriftführers wurde Herr Commerzienrath Feinholtz abermals einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die bisher in Gebrauch gewesene Geschäftsordnung wurde nach erneuter Vorlesung auch ferner beibehalten und beschlossen, daß die gemischten Deputationen und Commissionen wie bisher constituirt bleiben sollen. Zuletzt wurden einige vom Magistrat beantragte Neuwahlen zu Armenbezirks-Vorstehern ꝛc. ꝛc., Behufs genauerer Orientirung, für die nächste ordentliche Sitzung zum 20. Januar ausgesetzt.

Umschau am Jahresschluß 1857.

Wenn das Jahr zu Ende geht, so zieht der Kaufmann seine Bilanz. Alle Geschäfts-Umstände, günstige und ungünstige, treten ihm vor das Auge und je nach dem Ausfall des Verhältnisses zwischen Soll und Haben geht er mit leichterem oder schwererem Herzen in das neue Jahr hinüber. — Aehnlich ist's beim Zeitungsschreiber, wenn er am Jahresschluß auf dem großen Gebiete der Welthändel Umschau hält, nur mit dem Unterschied, daß der Kaufmann keiner Seele sagt, wie's um ihm steht, während der Zeitungsschreiber sein ganzes großes oder kleines Publikum einladet, mit ihm die Weltlage zu mustern.

Wir fangen unser Umschau wie billig mit dem großen Nervus rerum, mit dem Gelde und seiner Krisis an. Es ist um diese Krisis eine merkwürdige Sache gewesen. Die solidesten Handlungshäuser sind gefallen und viele Millionen von Thalern und Gulden verloren gegangen. An dieser Calamität, die durch die ganze Welt geht, sollen die vielen Credit- und Bank-Institute Schuld sein, und eben diese Banken bringen Hilfe: aus der Oesterreichischen Nationalbank gehen für 10 Millionen Kaisergulden Silberbarren nach Hamburg, und die Darmstädter Bank bietet gleichfalls für 2 Millionen Silber an. Daneben wird das Vertrauen zu den Banknoten durch Verweigerung ihrer Annahme in Landeskassen erschüttert; die Aussicht auf die Wirkungen des Preußischen Papiergeldverbots macht die Leute gleichfalls ängstlich und die wiederholten Verletzungen der Bankacte in England sind auch nicht geeignet, die sinkende Zuversicht zu heben. — Von Hamburg nach Holstein ists nur ein Schritt. Die beiden nordischen Herzogthümer sind am Jahresschluß ihrem guten Recht nicht näher gerückt; bezeichnend für die Lage Deutschlands aber ists, daß die neuesten fremden Erklärungen, welche das Deutsche Recht anerkennen, mit so viel Freude aufgenommen worden sind! — Die Divans *ad hoc* sind heimgeschickt und die Mächte haben durch sie nur die Gewißheit gewonnen, daß im Volke der Rumänen keine Elemente sind, von denen sich Etwas für die Zukunft hoffen ließe; die armen Fürstenthümer gleichen dem Rebhuhn, von dem nur die Frage ist, ob es nach Englischer oder Französischer oder Wiener Küche zugerichtet werden soll, — verspeist wird es auf jeden Fall und höchst wahrscheinlich mit Caviar! — Rußland hebt die Leibeigenschaft auf und baut Eisenbahnen, — die Zeit der Palastrevolutionen scheint dort vorüber zu sein! — Noch ist der Indische Aufstand nicht ganz bewältigt und schon rüstet England gegen das Chinesische Reich, und droht, dasselbe trotz seiner 300 Millionen Einwohner im Herzen, in der Hauptstadt anzugreifen; — was doch ein einig Volk und Reich vermag! — In Spanien geht's Spanisch zu. — Was Anderem nicht gelingen wollte, hat in Portugal das gelbe Fieber bewirkt; es hat den edlen jungen König populär gemacht. — Die Lage Frankreichs ist unbeschreiblich; große Sorge macht ihm der flämische Nachbar mit seinem freien Benehmen; mit den bisherigen Verherrlichungen des Kaiserthums scheint's auch am Ende zu sein. Und Deutschland? — In einer der alten Rheinischen Städte sind seine Fürsten und Völker zusammen gekommen und haben sich wieder einmal innig verbunden und Deutsch gefühlt, — **das geschah auf der Unglücksstätte von Mainz!**

— Das neueste „Justiz-Ministerial-Blatt" enthält in seinem amtlichen Theile ein Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 30. Mai 1857, nach welchem gegen polizeiliche Anordnungen, welche die Wegschaffung einer die öffentliche Sicherheit oder den Verkehr gefährdenden Anlage zum Gegenstande haben, der Rechtsweg unzulässig ist.

Kirchliche Nachrichten.

Im Jahre 1857 sind in der kath. Gemeinde getraut: 15 Paare; geboren: 109 Kinder, davon 56 Knaben und 53 Mädchen; gestorben: 112 Personen, davon 63 männl. und 49 weibl.

Memel. Der Sänger Hr. Hubert Formes wird Morgen hier eintreffen, um, im Verein mit Herrn Musikdirector Laade, im Odeum einige Concerte zu geben. Der Name Formes hat einen guten Klang; der eine ist der tüchtige Tenor des Berliner Hoftheaters, — unser Gast, Hr. Hubert Formes ist als tüchtiger Bassist bekannt und wir glauben behaupten zu können, daß die Concerte desselben allgemein ansprechen werden. Möge diese kurze Notiz dem geschätzten Sänger auch beim hiesigen Publikum eine freundliche Aufnahme sichern.

(Verspätet.) * Königsberg, 31. Decbr. 1857.

Trotz der schlechten Zeiten sind unsere Vergnügungslocale besuchter, denn je. Vor Allem jedoch nehmen die von den bewährtesten Malern der hiesigen Kunstakademie gefertigten Transparent-Gemälde die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Das Ausstellungslocal ist die große Aula der Universität und diese faßt an keinem Abende die Zahl der begierigen Zuschauer. Sämmtliche Gemälde sind mit vieler Kunst und prächtigem Farbenschmuck gefertigt, namentlich zeichnen sich die Grotte in Bethlehem, die Flucht nach Aegypten und Christus als Welterlöser durch eine kunstreiche Auffassung aus; dazu hört man, wie in weiter Ferne, geistliche Chöre von der musikalischen Akademie in Begleitung einer Physharmonika ausgeführt. — Im Theater bewundern wir die erste Tänzerin des Berliner Ballets, Marietta Forti, eine selten schöne Dame mit stechendem schwarzen Augenpaar und herrlichem Körperbau, die in ihren Gesichtszügen lebhaft an die schöne Pepita erinnert, diese aber an wirklicher Tanzkunst und in ihrem trefflichen Mienenspiel weit übertrifft. Dazu wird wiederholt der „Prinz Honigschnabel" gegeben, ein Weihnachts-Mährchen in Form einer Localposse, für welches eine neue Ausstattung und neue sehr hübsche Dekorationen angeschafft sind. Wir blicken in die Zukunft und in die Hölle. Unser Königsgarten mit dem künftigen Justizpallaste und der künftigen Universität ist uns aufgemalt und Beelzebubs Schloß mit solcher Pracht dargestellt, daß man wirklich Lust bekommt, in der Hölle zu wohnen. In der Oper gingen „der Maskenball" und „Don Juan" mit Beifall in Scene. Frau Angelika Köhler-Arnurius, vor vielen Jahren unsere erste Sängerin, tritt wieder als Prima Donna auf, wenngleich der frühere Klang ihrer Stimme lange verrauscht ist. Ferner haben wir einen Taschenspieler Bosco jun., den Sohn des berühmten Zauberers und eine Kunstreiter-Gesellschaft in unseren Mauern, die beide stets ein zahlreiches Publikum anziehen. — Endlich sind unsere meisten Bierhallen von Gästen überfüllt, die sich an dem Wickbolder und Schifferdeckerschen Bayrischen Biere laben, welches letztere seit einiger Zeit wirklich ausgezeichnet mundet, und jede andere Sorte Bier verdrängt hat. An dem Weihnachtabende ist es hier Sitte geworden, in diesen Localen Weihnachtsbäume mit verschiedenen nützlichen Bescheerungen für die Gäste aufzustellen. — Die Feiertage wurden durch vieles Feuer eingeleitet, innerhalb 12 Stunden fanden zwei nicht ganz unbedeutende Brände statt, der eine an der gefährlichen Ecke der sog. krummen Grube und des Münchenhofes, bei dem das nebenanstehende Kreisgerichtslocal einer solchen Gefahr ausgesetzt war, daß die Akten in Sicherheit gebracht werden mußten, und der andere an einer nicht minder gefährlichen Ecke der Altstädtschen Langgasse, bei dem leider auch der Verlust an Menschenleben zu beklagen sein soll. Heute in der Sylvesternacht hört man in allen Straßen die Wagen rasseln, welche die krinolisirten Dämchen mit klopfendem Herzen und glühenden Wangen den Bällen entführen. Während Alles sich rauschenden Genüssen ergiebt, sitzt Referent einsam an seinem Schreibtische und gedenkt mit Freude der verflossenen beiden Sylvesternächte, die er in Ihrer Mitte bei dem Klange der Champagnergläser in der heitersten Gesellschaft verbracht hat. Ewig wird diese schöne Zeit in seiner Erinnerung bleiben und darum ist er auch in der Ferne bei Ihnen und weiht dieses Glas der Stadt Memel!

(Inserat.) Wird in einem Blatte das Brod getadelt, so kommen im Gewerk zusammen die Bäcker, sie gehen zu einem Notar; der Notar kennt die Gesetze. Das Loben ist erlaubt, das Tadeln ist verboten, der Tadler wird wegen öffentlicher Verläumdung angeklagt. Ob die Klienten gewinnen, ist zweifelhaft, der Mandatar gewinnt ganz gewiß. — Je mehr getadelt wird, desto besser für den Notar. Wie ist's dagegen mit dem Redacteur des Blattes? Gerade umgekehrt. Wird das Brod getadelt, so abonnirt kein Bäcker mehr. „Wie?" sagt der Eine, „ich sollte ein Blatt noch länger halten, das meine Waare verachtet?" Steht im Blatte: „Ein neuer Ofen ist eingestürzt," so abonnirt kein Töpfer mehr; wie kann im Blatte ein solcher Unsinn stehen? Was kann der Ofen dafür, daß er einstürzt! Der Gesell hat Schuld! — Und steht im Blatte abgedruckt: „Das Leimen verstand man besser früher als jetzt," so sind die Tischler ob dieser groben Lüge in vollem Rechte, das Blatt sofort zu kündigen, denn was das Leimen anbetrifft, darüber braucht im Blatte nichts zu stehen. — Der Bäcker lebt von Semmeln, Stritzeln, Pameln u. s. w. und giebt nichts umsonst; der Redacteur des Blattes lebt von Annoncen und Inseraten, und giebt die Mordgeschichte — nie lang genug — noch gratis. Wir Menschen leben Hand in Hand, Kunst und Handwerk sind einander nah' verwandt. Warum also das Brod da verkürzen, wo es mühsam errungen, und warum dasselbe Brod dahin tragen, wo es mit Leichtigkeit gewonnen wird? — Friede!

Der Tadler,
nicht der Redacteur.

Anzeigen.

(Verlobungs-Anzeige.) Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Königl. Kreis-Gerichts-Deposital-Rendanten und Kalkulator Herrn Gustav Thiel, zeigen wir ganz ergebenst an.

Memel, den 5. Januar 1858.

Königl. Haupt-Zoll-Amts-Magazin-Verwalter
Eisenblätter und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Eisenblätter,
Gustav Thiel.

(Todes-Anzeige.) Verspätet. Heute Morgen starb meine liebe Pflegetochter Bertha Müller an der Bräune; tief gebeugt zeige ich diesen schmerzlichen Verlust allen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

H. Beetz.

Memel, den 31. December 1857.

(Todes-Anzeige.) Gestern Abends 7 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, nach langem schweren Brustleiden, meine liebe Frau, geb. Reinberger, im 51sten Lebensjahre, tiefbetrauert von 2 Schwestern, einem Bruder und ihrem Manne mit 7 unmündigen Kindern. Um stilles Beileid bittend, zeigt solches allen Theilnehmenden an.

Memel, den 5. Januar 1858.

A. Zeriatke als Gatte.

Anzeige.

Herr **Hubert Formes** — Sänger am Drury-Lane-Theater zu London, — trifft Donnerstag, den 7. d. M. hier ein. Das erste Concert dürfte demnach an einem der nächsten Tage stattfinden. **R. Laade.**

Im Königswäldchen
heute
warmes Abendbrod.

**** Verein CONCORDIA. ****

Mittwoch, den 6. Januar, Abends 8 Uhr,
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Heinel's Geschichte Preußens.

Von *Dr.* Eduard Heinel ist aufs Neue erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Geschichte Preußens (bis auf die neueste Zeit) **für das Volk und die Jugend. Fünfte** verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Gedrängte Uebersicht der vaterländischen Geschichte als Anhang der Geschichte Preußens für das Volk und die Jugend und als Hilfsbuch zur Erlernung derselben für Schüler. **Zehnte Auflage.** 5 Bogen 3 Sgr.

Von allen ähnlichen Büchern unterscheiden sich die vorstehend genannten darin, daß die Provinz Preußen gebührend berücksichtigt und namentlich auch deren ältere Geschichte ausführlich behandelt ist, während diese in allen andern mit wenigen Zeilen abgethan wird.

Auch bei dieser neuen Auflage, sowohl des größeren Werkes als der „Gedrängten Uebersicht", ist außerdem die ältere Geschichte der Mark Brandenburg bis zu deren Vereinigung mit dem Herzogthum Preußen in einem Anhange behandelt.

Königsberg, October 1857. **A. W. Unzer.**

Vorräthig in der Buchhandlung von
E. H. Mangelsdorf.

* * **Ressource Neptun.** * *

Sonnabend, den 9. Januar, Abends 7 Uhr,

General-Versammlung

im Ressourcen-Local, bei Herrn T. Rosenbaum (im weißen Schwan.)

Der Vorstand.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

An jedem Wochentage (Vorm. von 9—12 Uhr) der Monate Januar und Februar löse ich die pro 1857 fälligen Renten-Coupons, welche mit dem vorschriftsmäßigen Lebens-Atteste versehen sein müssen, ein.

Memel, den 2. Januar 1858. ***Wm. Richter.***

Winter-Garten im Odeum.

Heute Mittwoch, den 6. Januar 1858:

Letztes Abend-Concert im Wintergarten.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. ***R. Laade.***

Schul-Anzeige.

Bei der am 28. December v. J. stattgefundenen Weihnachtsbescheerung für die bedürftigsten und fleißigsten Kinder aus sämmtlichen Elementarschulen unserer Stadt wurde zuerst eine religiöse Feierlichkeit in der Art veranstaltet, daß nach dem Gesange des Chorals: „Kommst Du nun Jesu ꝛc." in einem Vortrage von dem Unterzeichneten die beseligenden Wirkungen des Weihnachtsfestes beleuchtet, eine liturgische Andacht von dem Lehrer Herrn Kanter gehalten und mit dem Choral: „O stimm auch Du ꝛc." geschlossen wurde. — Darauf wurden 233 Kinder, die von ihren Lehrern aus den genannten Schulen in Berücksichtigung ihrer Dürftigkeit und ihres guten Betragens ausgewählt waren, in den mit Lichten und Weihnachtsbäumen geschmückten Saal geführt, wo einem jeden ein mit seinem Namen bezeichneter Platz angewiesen wurde, um die ihm bestimmten Gaben in Empfang zu nehmen. Vorzugsweise bestanden dieselben in abgelegten Kleidungsstücken, Materialien zu neuen Kleidungsstücken, in Schulbedürfnissen und Spielsachen. — Die Mittel dazu wurden gewonnen: 1) aus einer Anweisung des Magistrats an die Stadt-Kasse 30 Thlr., 2) von Hr. Kaufm. A. R. 10 Thlr., 3) von Hrn. Kfm. R. M. 5 Thlr., 4) von Hrn. Kfm. H. Flr. 5 Thlr., 5) von Hrn. Kfm. E. R. 1 Thlr., 6) von Hrn Kfm. W. R. 3 Thlr., 7) aus einer Sammlung in der höhern Bürgerschule 9 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., 8) der höhern Töchterschule 14 Thlr. 23 Sgr., 9) der Altstädtischen Knabenschule 4 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. und Herr E. H. 1 Thlr., 10) der Neustädtschen Mädchenschule 4 Thlr. 15 Sgr. und Frau O. P. S. R. 1 Thlr., 11) der Bittner Schule No. *II.* 5 Sgr., 12) aus den verkauften Lichtresten 12 Sgr. 6 Pf.; Summa 88 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. In den oben genannten Schulen wurden mehrere abgelegte Kleidungsstücke, Schulbedürfnisse und Spielsachen von den Kindern zur Vertheilung eingeliefert. Außerdem erhielten wir 1) von Kfm. Hrn. Schn. verschiedene Schulbedürfnisse, Zeichen- und Nähkästchen, Bleistifte, Schreibehefte und Griffel, 2) von Hrn. Kfm. O. M. 12 Schreibehefte, 2 Dutzend Bleistifte und 1 Pack Griffel, 3) von Hrn. Kfm. Schtz. 26 Ellen Kalmuck und ¾ P. und Wolle, 4) von der Handlung F. u. R. neue Stoffe und benutzte Kleidungsstücke. — Dem Wohllöblichen Magistrate, so wie allen gütigen Wohlthätern, welche unsern Elementarschulen durch ihre Spenden die Mittel darboten, nicht nur den dürftigsten und fleißigsten Kindern eine Freude zu bereiten, sondern dieselben auch dadurch an die Schule mehr zu fesseln und zu einem regelmäßigern Besuche der Klassen zu ermuntern, spreche ich, zugleich im Namen der betreffenden Herren Lehrer, meinen verbindlichsten Dank aus.

Memel, den 3. Januar 1858.

Der Schul-Inspector *Dr.* ***Heinrici.***

„Für an Magenkrampf und schlechter Verdauung Leidende!"

„Nähere Nachricht über die *Dr.* ***Doecks'***sche **Cur** ertheilt auf frankirte Anfragen *gratis* die Familie des weiland *Dr. med.* ***Doecks*** zu **Barnstorf** im Königreiche **Hannover.**

Spiegel-Gläser

in allen Dimensionen, bis zu 60 Zoll hoch, 22 Zoll breit, empfiehlt ***F. E. Strömer,***

Fischerstraße, neben dem weißen Schwan.

Rheinische Brust-Caramellen,

in versiegelten Düten a 3 Sgr., offerirt von bekannter Güte ***Ferdinand Weiss.***

Gute Kamin-Kohlen

von **ausgezeichneter Qualität,** verkaufen mit und ohne Anfuhr billigst ***A. Säbel & Co.***

Der Ausverkauf

des zur J. Louisschen Concurs-Masse gehörigen, noch sortirten **Waaren-Lagers** wird bis auf Weiteres **ununterbrochen** fortgesetzt.

Memel, den 5. Januar 1858.

Der Justizrath ***Bock,***
als gerichtlicher Verwalter der Kaufmann J. Louis'schen Concurs-Masse.

Dem hiesigen Publikum die ergebene Anzeige, daß bei mir mehrere Sorten von Rohrstühlen, darunter birkene und mahagoni, zum Verkauf stehen.

A. Gebauer, Stuhlmachermstr., Bäckerstr., auf Bitte.

Leinkuchen

in ganzen Stücken und Grus empfiehlt

Wm. Richter.

Von einer der größten und reellsten Handelsgärtnereien Deutschlands erhalte ich für dieses Jahr mit Garantie für Aechtheit und Keimfähigkeit sämmtliche Sämereien zu den billigsten Preisen, und kann solche, so wie alle Gegenstände im Gebiete des Gartenwesens, billiger als viele auswärtige Handelsgärtnereien abgeben. Mein in kurzer Zeit erscheinender Catalog wird dieses zeigen. Stets wird es mir eine angenehme Pflicht sein, durch reelle und billige Bedienung allgemeine Zufriedenheit zu erlangen. ***F. Krause,***

Wallstr., nahe am Friedrichsmarkt.

Auf der Post-Station **Prökuls** stehen **2 Mast-Ochsen** zum Verkauf.

Ein neuerbautes Grundstück auf Spitzhuth (Schmelz) belegen, von acht Stuben, acht Kammern, Holzstall, großen Hofraum, wie auch Land zu 12 Scheffel Kartoffeln Aussaat, ist Eigenthümer Willens zu verkaufen, und kann auch sofort übergeben werden. Das Nähere in Buchdruckerei des Dampfboots.

Mein **Pelzwaarenlager** wünsche wegen

Aufgabe des Geschäfts

sobald als möglich zu räumen und verkaufe sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. O. Hintzke.

Ein fettes Schwein

steht zum Verkauf Bitte, Schwanenstraße No. 247.

Bronce- u. vergoldete Gardinen-

Stangen, Gardinen-Arme, Rosetten in größter Auswahl empfiehlt **F. E. Strœmer.**

Bronce-Gardinen-Arme

mit Silberblumen und rothen Glasblumen, Gardinenrosetten in allen Größen, Bronce-Gardinenstangen, Ringe ꝛc. hat eine neue hübsche Auswahl erhalten und offerirt zu billigen Preisen **Ferdinand Weiss.**

3 Thlr. Belohnung.

Sonnabend, in der 1. Abendstunde, ist mir ein kupferner großer Kessel gestohlen. Wer mir zu demselben verhilft, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Beyer, Bäckermstr., Triangel.

Eine routinirte Klavier-Lehrerin wünscht noch einige Schüler. Adressen unter **H. S.** werden in der Buchdrukkerei des Dampfboots erbeten.

Ortsveränderung wegen wird die in meinem Hause, jetzt vom Herrn Weygoldt inne habende, ganz separate untere Wohngelegenheit mit besonderm Eingange, von 4 Stuben, Speisekammer, Küche mit Sparheerd, Keller, Holzgelaß ꝛc. auch Mitbenutzung des Gartens, am 1. April 1858 miethefrei. Darauf Reflectirende belieben sich bei mir zu melden.

Genss, Polizei-Secretair.

Die untere Wohngelegenheit, welche bisher von Mad. Berger als Putzgeschäft benutzt wird, ist sofort anderweitig zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen bei

C. Beyer, Wittwe.

Verkauf in Tilsit.

Im Termin **den 16. Januar 1858**, Vormittags 11 Uhr, sollen in dem Seifenfabrikant **Kiesewetter**schen Hause, Langgasse, die zur Concursmasse gezogenen eisernen, kupfernen und hölzernen Aescher, Kessel, Schöpfer, sowie Kalk und mehrere Utensilien in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Tilsit, den 23. December 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

Zur Wahl von 7 Vereins-Vorstands-Mitgliedern für den Zeitraum von 1858 bis 1861, so wie zur Vorlegung event. Dechargirung der Jahresrechnungen pro 1855, 1856 und 1857 haben wir statutenmäßig einen Termin auf **den 23. Januar 1858**, Vormittags 11 Uhr, im Landrathsamtsgebäude anberaumt. Zu demselben werden alle Mitglieder des Vereins und alle diejenigen, welche einmalige Beiträge geleistet haben, mit dem Bemerken ganz ergebenst eingeladen, daß die Wahl von der Stimmenmehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder rechtsverbindlich ohne Rücksicht auf die Abwesenden vollzogen werden wird.

Auf Grund des §. 5. des Statuts vom 15. Juni 1855 haben wir den Anschluß an die allgemeine Landesstiftung als Nationaldank mit dem Vorbehalt erklärt, daß die im Kreise Memel aufkommenden Vereinsmittel ausschließlich den Veteranen des Kreises Memel zu Gute kommen.

Die Einnahme des Jahres 1855 betrug	180 Thlr.	10 sgr. 9 pf.
Die Ausgabe	109 " — " — "	
Bestand	71 Thlr.	10 sgr. 9 pf.
Die Einnahme des Jahres 1856 betrug incl. des Bestandes des Vorjahres	181 Thlr.	1 sgr. 9 pf.
Die Ausgabe	144 " — " — "	
Bestand	43 Thlr.	1 sgr. 9 pf.
Die Einnahme des Jahres 1857 betrug incl. des Bestandes des Vorjahres	143 Thlr.	11 sgr. 3 pf.
Die Ausgabe	133 " — " — "	
Bestand	10 Thlr	11 sgr. 3 pf.

Die Verwendung hat in der Art stattgefunden, daß 10 bis 12 Veteranen in monatlichen Raten jährlich 12 Thlr. Unterstützung erhalten haben.

Memel, den 29. December 1857.

Der Vorstand des Kreis-Vereins zur Unterstützung der Veteranen aus den Freiheitskriegen 1806—15.

Dieckmann. Gleich. Krüger. Müller.
J. H. Reincke. C. F. Schläger.

Diejenigen Gast-, Schankwirthe und Conditoren, welche ihre Concession noch nicht zur Prolongation eingereicht haben, werden erinnert, dies in 8 Tagen zu thun, widrigenfalls sie sich der Bestrafung wegen unbefugten Gewerbebetriebes aussetzen.

Memel, den 30. December 1857. Magistrat.

Schiffsnachrichten.

Dtsg.	Jan.	Schiff	Capitain	Von	Mit
1	5	Stafette	Lammert	Waterford	Ballast
		Ausgegangen nach			
1	3	Einigkeit	Reike	London	Lumpen
2		Hilda	Jensen	Stavanger	Rogaen
3		Jenny Lind	Toogood	Macduff	Knochen
4		Memphis	Scherbring	Newcastle	Holz
5		Mary Ann	Witt	London	Stäbe
6		Arthur	Kürschner	Newcastle	Holz
7		Minerva	Stief	London	"
8		Marie Sophie	Tönnesen	Karlskrona	Heringe

Wassertiefe des Seegatts 16 Fuß 10 Zoll. — Strömung aus.
Wasserstand 2 Fuß — Zoll. — Wind NW z. N.
Das Eis im Haff steht fest.

Treue | Bugisch | 6/12 Memel, 29/12 Sund.

Avis!

Seit dem 1. Januar ist meine Wohnung **Fischer-Straße**, im Hause der Mad. Pusch, an der Dange, 1 Treppe hoch, und können sich daselbst Sertaner und Quintaner zu den qu. Arbeits- resp. Nachhilfestunden Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr bei mir melden. — Knaben, welche noch nicht die höhere Bürgerschule besuchen, werden von mir gleichwol privatim für dieselbe vorbereitet.

Bierfreund, Lehrer.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 5. Januar 1858.		Verk.	Käuf.	Königsberg, 31. December.	Verk.	Käuf.	Berlin, 2. Januar.	
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198 1/4		1 L. Sterl.	197		1 L. Sterl.	6. 18 1/8 bez.
Amsterdam, 71 Tage	fl 6			fl 6	101 1/6		fl 250	141 3/4 bez.
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3			Mk. 300	150 bez.
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	98 3/4			
Ducaten (1828—41)						94		
" (1814—27)						94		
Silber-Rubel: neue					31 1/2			
" alte						30		
1/4 Imperial						161		
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100							

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Beilage zu № 2. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 6. Januar 1858.

Die Generals-Tochter.

(Fortsetzung.)

Es wäre Hugo vielleicht nicht schwer geworden, in jene geselligen Kreise Eintritt zu erhalten, worin Bertha verkehrte; allein der Gedanke, ihr hiedurch eine Verlegenheit zu bereiten, ließ Hugo darauf von vorne herein verzichten. Der General-Major galt für einen jähzornigen, strengen Mann; Hugo hatte öfters Gelegenheit, ihn auf dem Bureau des Justizraths Horn zu sehen, wo Hugo noch immer arbeitete. Graf Wenzing war nämlich einer der Klienten des Justizraths und hatte diesem, als seinem Generalbevollmächtigten, die Verwaltung seines Vermögens anvertraut, welches übrigens gar nicht bedeutend war, wie Hugo wahrzunehmen Gelegenheit hatte, als er einmal das betreffende Aktenfascikel einer Prozeßschrift wegen unter die Hände bekam. Um so größer aber war der Stolz des Grafen auf seine Geburt und Stellung, und er dünkte sich von so gutem Adel als sein König, — lauter Eigenschaften, welche nicht besonders geeignet waren, Hugo's Hoffnungen zu ermuthigen. Allein dennoch blieb er fest und vertrauensvoll, denn er liebte Bertha und wußte sich geliebt.

Wenige Tage vor Hugo's sechsundzwanzigstem Geburtstage, dem er mit solcher Spannung entgegensah, erhielt Hugo eines Abends beim Weggehen aus dem Bureau des Justizraths durch eine militairische Ordonnanz einen Brief mit seiner Adresse, auf dessen Beantwortung gewartet werden sollte.

„Von Wem ist dieser Brief?" fragte er.

„Von Sr. Excellenz dem General Grafen Wenzing," versetzte der Unteroffizier.

Verwundert erbrach Hugo das Schreiben und las:

„Generalmajor Graf Wenzing ersucht den Herrn *Dr. jur.* Hugo Eschbach, sich heute Abend 8 Uhr in seiner Wohnung, am Pariser Platz No. —, einzufinden, da er ihn in einer sehr dringenden Angelegenheit zu sprechen hat. U. A. w. g."

„Sehr lakonisch und mehr bündig als artig," murmelte Hugo betroffen, denn er ahnte aus dieser eigenthümlichen Fassung des Billets, daß irgend etwas von Belang vorgefallen sein müsse. Er beschloß aber hinzugehen, und da die anberaumte Stunde nicht mehr sehr ferne war, so wollte er sogleich folgen, ohne sich zuvor dafür umzukleiden. — „Sagen Sie Sr. Excellenz, daß ich kommen werde!" sagte er dem Ueberbringer des Briefes und folgte demselben auf dem Fuße. Als er im Vorsaal der Wohnung des Grafen seine Karte abgab, ward er sogleich angenommen und in einen Salon geführt, wo er ungeduldig, verwundert und in einer sehr erklärlichen Aufregung beinahe eine Stunde lang warten mußte. Endlich versank er in eine tiefe Träumerei, aus welcher ihn das Oeffnen einer Thüre weckte, und eine barsche stolze Stimme sagte: „Hier ist der Herr, von welchem ich mit Ihnen gesprochen habe!"

Hugo stand auf und sah sich dem General gegenüber, welchem ein anderer Herr folgte, den er sogleich für den Justizrath Horn erkannte. Dieser blickte ihn sehr ernst an, und sagte: „Was muß ich hören, Herr Eschbach! Der Herr Graf versichert mich, Sie haben hinter seinem Rücken eine Liebelei mit seiner Tochter angesponnen und sich auf eine unschickliche und unehrenhafte Weise in das Herz der jungen Comtesse einzuschleichen gesucht. Sicherlich muß hier ein Irrthum obwalten?"

Hugo's Gesicht überlief eine dunkle Röthe, aber er richtete sich stolz auf und sagte entschieden: „Der Herr Graf hat Sie nicht richtig berichtet, Herr Justizrath!"

„Wie?" rief der General unwillig; „wollen Sie die Stirne haben, es zu leugnen?"

„Herr Justizrath," fuhr Hugo fort, „ich glaube mich mit Zuversicht auf Ihre Kenntniß von meinem Charakter berufen zu dürfen; Sie werden wissen, wie hoch mir mein Ehrenwort gilt!"

„Ich glaube allerdings überzeugt sein zu dürfen, daß Sie es sehr in Ehren halten," versetzte Herr Horn; „ich habe Sie überhaupt nur von der ehrenhaftesten Seite kennen gelernt!"

„Wohlan denn, Herr Justizrath, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß ich mich der gemeinen Handlung nicht schuldig gemacht habe, deren der Herr Graf mich anklagt!"

„Wie?" rief der Graf entrüstet; „ein Ehrenwort, junger Mensch? Sie wissen offenbar nicht, was dieses inhaltsschwere Wort zu bedeuten hat. Wollen Sie am Ende gar behaupten, daß Sie meine Tochter gar nicht kennen?"

„Sie wissen sehr gut, Herr Graf, daß ich dies nicht kann, da wir uns schon mehrfach auf dem Gute der Frau v. Hermsdorf begegneten!" erwiederte Hugo und blickte dem General fest nnd ruhig in das zornblitzende Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Tabacks- und Cigarren-Geschäft, ein **Lager von verschiedenen Colonial-Waaren**, bestehend in

Süßen (Raffinade, fein Melis und Farin), Thee, Reis und Pflaumen

hergelegt habe, welche ich zu Engros-Preisen, auch bei Abnahme von einigen Pfunden, resp. Zucker nur in ganzen Broden, bestens empfehle.

H. A. Klein,
im Hause des Herrn Wm. Fenwarth,
Markt- u. Friedr.-Wilh.-Straßen-Ecke.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums habe ich im Neben-Gebäude des Herrn Sternberg, **Börsen-Straße No. 311.**, neben Hrn. C. A. Kehl eine

Mehl-Niederlage

errichtet und werden daselbst **alle Sorten Bubainer** und **Stettiner Mehl**

zu denselben billigen Preisen

wie in meinem Speicher verkauft und in beliebigen Quantitäten abgegeben. **Robert Werner.**

NB. Der Verkauf im Speicher wird nach wie vor fortgesetzt.

Avis!

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke, deren Ausbietung und Anempfehlung den resp. Kauflustigen nur mündlich und unter strengster Discretion (bei Auswärtigen brieflich) stattfinden soll, werden zum Kaufe nachgewiesen durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von

G. Albat.

Pferde-Heu

von vorzüglicher Qualität ist zu haben auf Schmelz, bei ***Bendig.*** in der **goldenen Windmühle.**

Ein eiserner Ofen nebst Blech-Röhre

steht billig zum Verkauf. Näheres bei Töpfermstr. Kalweit.

Ich beabsichtige mein Grundstück, Töpferstr. No. 661. *a.*, zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden.

H. Kehl.

Danksagung.

Zum Besten des Instituts sind unserer Kasse von dem verehrten Handlungshause M. u. Co. Zehn Thlr., ferner von dem Schiedsmann Herrn H. Kehl aus der Vergleichssache M. cont. H. Zwei Thlr. überwiesen worden. Aus der hiesigen Dampfbäckerei des Herrn Consul Reimers sind uns 6 Schrotbrode und 6 Beutelbrode, dann von einem unbekannten Wohlthäter eine Partie Kuchen als Geschenk zugegangen. Wir sprechen den freundlichen Gönnern der Anstalt für diese Gaben, den Empfang bezeugend, zugleich im Namen der Zöglinge den verbindlichsten Dank aus.

Der Vorstand der Rettungsanstalt für hilflose Kinder.

Ein Mädchen, das in der Schneiderei geübt ist, sucht eine Stelle bei Kindern und zum Nähen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine untere Wohnstube nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten ist **vom 15. d. M. ab** in der **großen Wasser-Straße No. 239.** zu vermiethen.

In meinem Hause, nahe am alten Ballastplatze, ist eine Stube zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei **W. Lemcke,** Bommels-Vitte.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Hattingen.

Hattingen, den 21. December 1857, Nachm. 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Ziegelfabrikanten und Unternehmers Herrmann Gliot zu Hattingen ist der gemeine Concurs eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Bormann hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. Januar 1858, Vorm. 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer No. 13., vor dem Commissar des Concurses, Herrn Kreisrichter Bucher, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 18. Januar 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 21. Januar 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 30. Januar 1858, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer No. 13., vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Bucher zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einricht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Herr Justizrath Grimberg und Lennich, Natorp, Weygand, Schultz und Heinzmann in Bochum und Rechtsanwalt Brandts hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Gastwirth Gottlieb Leopold und Henriette Auguste, geb. Nissel, Braun'schen Eheleuten gehörige, und auf Vitte sub No. 197. neuer und No. 41. alter Zählung belegene Krug-Grundstück, abgeschätzt auf 8071 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., wovon der Hypotheken-Schein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 6. Mai 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Gisevius, subhastirt werden. Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realinteressenten, verwittwete Oberschulz Caroline Juliane Braun, geb. Friederici, und der Kaufmann Friedrich Wilhelm Wisotzki, werden zu diesem Termine hiermit öffentlich vorgeladen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 15. October 1857.

Königl. Kreis-Gericht.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Tischler Andreas Wilhelm und Dorothea, geb. Bergau, Reich'schen Eheleuten gehörige, zu Spitzhuth unter der Hypotheken-Nummer 1163. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1338 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 6. Februar 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Gerichts-Assessor Hildebrandt, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 18. October 1857.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zimmermeister Julius Ferdinand Barth gehörige, auf Sandscholle Memel sub No. 979. belegene und mit einer Holländischen Wind-Mahl-Mühle und neuen Gebäuden bebaute Erbpachts-Grundstück, abgeschätzt auf 4072 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., wovon der Hypotheken-Schein nebst Taxe und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 6. März 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Gisevius, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 31. October 1857.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kaufmann Friedrich August Bonacker und Johanna Heinriette Adler zu Memel haben durch den Vertrag vom 1. December d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 2. December 1857.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.